

eln

nach

Siegen: 40, 5.28 N., 9.47 N.

egen. 5, 6.50 N.

egen. bis Beldorf 10 Siegburg.

eld-Siebn.

5, 9.00 N.

tragen. 10, 10.20 N.

(Eintracht).

3, 2.00 N.

tragen.

2, 10, 3.50

(Eintracht) 10, 3.50

tehrer Rich.

Sammt-

idenpunkten

ie Sonntag-

ent auch an

enberg: 10, 5.50 N.

irgen: 10, 5.50 N.

aden: 10, 5.50 N.

(Montags), 10, 5.50 N.

dorf: 10, 5.50 N.

(tags), 10, 5.50 N.

irgen: 10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

u: 10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

ebersbach. 10, 5.50 N.

enburg.

ahn.

10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

10, 5.50 N.

10, 5.50 N.



8. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. b. 1 Sp. 3.

Nr. 101. **Siegen, Freitag, 26. August** **1892.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Postanstalten, den Voten und in der Expedition entgegengenommen.

Nochmals die Reichstagswahl in Herford.

Herrn Richters „Freisinnige Zeitung“ schüttelt bereits die Deutschfreisinnigen in Bünde, die verständiger Weise mit den Nationalliberalen gegen Herrn von Hammerstein zusammengehen wollen, als Pseudo-Freisinnige ab. Der inzwischen veröffentlichte Aufruf der Freisinnigen in Bünde trägt aber die Unterschrift von Männern, die sämtlich bisher an der Leitung der deutschfreisinnigen Parteigeschäfte in Bünde theilhaftig waren und in regem Verkehr mit der Parteileitung in Herford standen, dort auch als Parteigenossen stets anerkannt waren. Da wird die „Freis. Ztg.“ kein Glück haben, wenn sie diesen Männern die Qualität der Parteimitgliedschaft auch für die Vergangenheit abspricht. Das mag sie für die Zukunft thun, dann werden die, nach unserer Wahrnehmung noch recht zahlreichen Freisinnigen im Lande, denen zweifellos die Erklärung von Bünde vollkommen aus dem Herzen kommt, neuerdings zu Erwägungen über den Nutzen und den politischen Ernst ihrer Berliner Parteileitung veranlaßt sein. Vollends tödtlich ist aber der Versuch der „Freis. Ztg.“, die Erklärung von Bünde als ein plummes Wahlmanöver in Veruj zu bringen. Der Vorwurf würde sich, wohlgemerkt, nicht gegen Nationalliberale, sondern gegen die bisherigen Vertreter des Freisinn in Bünde richten! Wir können also ihnen überlassen, mit der „Freis. Ztg.“ darüber sich auseinanderzusetzen. Aber zur Erhöhung der politischen Sitten dient es gewiß nicht, daß Männer, die taktisch anderer Ansicht sind, als die „Freis. Ztg.“ und den Muth ihrer Ueberzeugung haben, in demselben Augenblick, da sie zur Strafe dafür von der „Freis. Ztg.“ verleugnet werden, auch noch den Vorwurf der politischen Unethik entgegennehmen müssen. Was den deutschfreisinnigen Führer in Herford, Herrn Brandt betrifft, so hat derselbe allerdings in der nationalliberalen Versammlung in Herford am Sonntag den Versuch gemacht, die von der Freis. Ztg. vorgeschriebene Taktik noch zu verteidigen. Er hat aber offen bekannt, daß er gerne für den nationalliberalen Kandidaten, und namentlich für Herrn Delius stimmen würde, wenn man ihm den Beweis bringe, daß seine auf die Socialdemokraten gestützte Rechnung betreffs der Stichwahl falsch sei. Diesen Beweis zu erbringen, war nicht schwer, nachdem die Socialdemokraten in ihren Blättern, auch in einer freisinnigen Versammlung in Herford Herrn Brandt gegenüber offen und bestimmt erklärt hatten, daß kein „Gonoff“ in der Stichwahl für den Freisinn stimmen dürfe. Andererseits war auch leicht zu beweisen, daß nicht der Freisinn der natürliche „mittlere Vereinigungspunkt“ sei, sondern die nationalliberale Partei, nachdem Herr Brandt selbst in der nationalliberalen Versammlung am Sonntag eingeräumt hatte, daß von den Conservativen eine große Zahl nicht für Hammerstein stimmen wolle. Das „Berl. Tagebl.“ glaubt unsere Mittheilung deswegen bemängeln zu sollen, weil wir sagten, der freisinnige Führer in

Bünde habe die Erklärung zu Gunsten der nationalliberalen Candidatur abgegeben. Wir verweisen das „Berl. Tagebl.“ einfach auf das Namensverzeichnis unter dem Aufruf. Dasselbst steht nur der Name des Vorsitzenden des Liberalen Vereins in Bünde — eines Vereins, der bisher aus allen liberalen Kreisen sich zusammensetzte, und dessen Vorsitzender ebenfalls zu den freisinnigen Führern in Bünde gerechnet wird. Ob er gerade „der“ Führer wäre, mag dahingestellt sein. Wenn er es ist — Herr Fritz Wellensiefel nämlich — so interessiert es wohl zu erfahren, daß dieser Herr, der sich z. B. auf Geschäftsreisen befindet, vor seiner Abreise noch die nationalliberalen Freunde ermuntert hatte, einen möglichst weit rechts stehenden, wenn es nicht anders ginge, einen freiconservativen Kandidaten aufzustellen, da die Aussicht auf Erfolg dann noch größer wäre. Herr Wellensiefel hatte nicht Anstand getragen, auch für einen solchen Kandidaten seine Unterstützung zuzulagen; er ist also mit dem Vorgehen seiner Parteifreunde in Bünde ganz sicher einverstanden.

Tagesnachrichten.

Berlin, 23. Aug. Wie das Swinemünder Kreisblatt meldet, wird der Kaiser, wenn er von der Besichtigung des Garderegiments im Manöver bei Pyritz zurückkehrt, am 3. und 4. September die Schiffe des U-Bootsgeschwaders in der Swinemünder Bucht versammeln, um über dieselben eine Flottenschau vor Swinemünde abzuhalten. Am 4. September begibt sich der Kaiser auf der Yacht Kaiserarab, begleitet vom Admiral Greif, nach Gothenburg. — Bei den bevorstehenden Manövern der verschiedenen Truppentheile des Heeres wird der Marine sollen auch in diesem Jahre umfassende Neueinführungen auf verschiedenen militärischen Verwaltungsgebieten, namentlich in Bezug auf Verpflegung der Truppen, Transport von Gebrauchsgegenständen der Regimenter, Errichtung von Zügelanlagen etc., erprobt werden. Es werden darüber von den Truppenkommandos eingehende Berichte erstattet und nach dem Ausfall derselben wird die Entscheidung über Beibehaltung der Neuerungen erfolgen.

Berlin, 24. Aug. Major v. Wisemann ist am 14. Juli in den Samstags eingetroffen. Dr. Peters ist zur Vornahme von Vermessungsarbeiten in Buitz angekommen. Aus der „Freis. Ztg.“ ist in verschiedene Blätter ein Artikel übergegangen und mit der gegenwärtig herrschenden Sucht nach Pikanterien glossirt worden, in welchem die Behauptung aufgestellt war, daß die beschlagnahmten Weinvorräthe des vor maligen Königs Georg V. sich merkwürdig vergrößert hätten, da sie von 30- bis 40 000 Flaschen auf 7000 Flaschen zusammen geschmolzen seien. Zur thatsächlichen Richtigstellung geht dem „Hann. Cour.“ von zuständiger Seite Folgendes zu: „Die Sequesterverwaltung fand bei ihrer Einrichtung einen buchmäßigen Gesamtstand von 19 212 Flaschen vor. Darunter war eine große Menge alter Bordeaux- und Rheinweine, welche nach dem Urtheil des in seiner Amtstätigkeit belassenen königlich hannoverschen Kellermeisters nicht länger aufzubewahren waren, wenn sie nicht schließlich werth-

los werden sollten. Demgemäß wurden von der Sequester Verwaltung in den Jahren 1870 und 1872 im Ganzen 12 060 1/2 Flaschen meistens Bordeaux- und Rheinweine öffentlich meistbietend verkauft und der Erlös an die Kasse der Verwaltungskommission abgeliefert. Der Rest ist dem Vertreter des Herzogs von Cumberland nach Aufhebung der Beschlagnahme ausgehändigt worden.“

Zur Militärvorlage schreibt die R. Z.: „Gegenüber den widersprechenden Angaben, die in jüngster Zeit über die Militärvorlage verbreitet worden sind, können wir aus zuverlässiger Quelle feststellen, daß sich diese Angelegenheit heute in folgendem Stadium befindet: „Die Vorlage ist bis auf wenige Einzelheiten in aller Form festgestellt und wird dem Reichstage jedenfalls noch vor Ablauf des Septennats vorgelegt werden. Ob dies jedoch in der Tagung von 1892/93 oder 1893/94 geschehen wird, darüber ist bis zur Stunde noch kein Beschluß gefaßt, da man der Ansicht ist, daß die Vorlage nicht als unbedingt dringlich zu betrachten ist, wenn sie auch andererseits zu denen gehört, die unter keinen Umständen auf die lange Bank geschoben werden können.“

Berlin, 23. Aug. In dem neuesten Heft des „Finanzarchiv“, herausgegeben von G. Schanz, veröffentlicht der Landtagsabg. Dr. Sattler einen längeren Aufsatz über „die Schulden des preussischen Staates von 1870—91“, in ähnlicher Weise wie derselbe Verfasser auch die Schulden des deutschen Reiches von 1870—91 im vorigen Bande der genannten Zeitschrift behandelt hatte. Der Aufsatz ist in gewissem Sinn als Fortsetzung des bekannten, im Jahr 1869 erschienenen Buches von Eugen Richter „das preussische Staatsschuldenwesen und die preussischen Staatspapiere“ zu betrachten. Seit 20 Jahren hat der Gegenstand keine Bearbeitung mehr erfahren. Mit dem 1. April 1891 find, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die noch nicht in Confolo umgewandelten Eisenbahnprioritäten auf den Etat der Staatsschuldenverwaltung übertragen und ist damit die große Maßregel der Eisenbahnverstaatlichung eigentlich erst zum Abschluß gelangt, die auf die Entwicklung der Staatsschuld in Preußen von der größten Bedeutung gewesen ist. Gerade dieser Zeitpunkt mußte deshalb besonders zur Darstellung derselben anregen. Der finanz- und etatskundige Abgeordnete hat seine mühselige Aufgabe in gründlichster und erschöpfendster Weise gelöst. Er kommt zu dem Resultat: „Bis jetzt ist also die Vermögenslage Preußens eine geradezu glänzende zu nennen. Das stetige Steigen der zu unproduktiven Zwecken verwendeten Reichsschuld trägt aber zu ihrer Verschlechterung bei. Um so mehr ist daher eine stärkere Tilgung in Preußen zu befürworten.“

Die in Preußen in Angriff genommene Reform der Staats- und Communalsteuern erregt in unseren Nachbarländern großes Interesse. Man sieht, daß ähnliche Fragen überall auf der Tagesordnung stehen. Vor allem ist dies in Frankreich der Fall, wo schon seit langer Zeit die sogen. Decentralisation der Bodensteuern von hervorragenden Männern der Wissenschaft, den politischen Gegnern der übermäßigen Centralisation, und den Vertretern der ländlichen Interessen gefordert wird. Die, von der großen Arbeitergesellschaft Frankreichs, Le Syndikat Economique

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Den heiligen Abend vor dem Weihnachtsfeste hatte Bornstedt mit seinen Damen, zu denen auch Mrs. Smith zählte, bei den Lutterers verbracht. Es waren auf dem Hofen Hofe die weitgehendsten Festvorbereitungen getroffen worden. Sollten doch zum erstenmale sämtliche Räthner des Gutes mit ihren Familien im Herrenhause beschenkt werden.

Herr Lutter hatte selbstverständlich auch den künftigen Schwiegersohn zu den Feiertagen nach dem Hofen Hofe geladen und erwartete mit aller Bestimmtheit das Erscheinen des jungen Arztes. Am Mittag vor dem Feste aber langte statt Guido alle vier Wochen einmahl nach dem Besinden seiner Braut erkrankte. Heute oberrückte daselbst zugleich das Bedauern des Doktors aus, unmöglich der Einladung Lutterers folgen zu können, weil — es war dies ja bei all dergleichen Gelegenheiten seine ständige Entschuldigung — seine Kranken ihn nicht entbehren vermöchten.

Wie würdevoll Hermine nun auch die ablehnende Antwort Guidos ertrug, so legte sich Herr Lutter keinen Zwang dagegen auf, sondern raionnierte kräftig auf „dieses wunderliche Exemplar von einem Bräutigam“. Ja, der alte Herr war so ärgerlich, daß Tante Betty und Hermine ihre ganze Ueberredungskraft aufboten, um ihn davon abzuhalten, ein geharnischtes Schreiben an den Herrn Schwiegersohn in spe vom Stapel zu lassen. Nachdem sich Lutter dann aber beruhigt, zeigte er sich Abends seinen Gästen auch wieder in der besten Laune. Er war sogar ganz entzückt über die vielen hübschen Kleinigkeiten, mit denen „Bornstedts“, wie man die Bewohner der Villa auf dem Riez der Kürze wegen nannte, ihn beschenkten.

So herrschte denn auch die heiterste Laune in dem kleinen Kreise, welcher unter dem Weihnachtsbaum im Wohnzimmer des Hofen Hofes zurückgeblieben, nachdem die Räthner, Kutsche und Mägde des Gutes, mit den empfangenen Geschenken beladen, daselbst verlassen hatten. Nur auf Hermine's Antlitz lag ein leiser Schatten. Aber das junge Mädchen hatte sich so in der Gewalt, daß seine

Umgebung nicht im geringsten empfand, wie tief sie innerlich litt, daß das Verhältniß zu Guido ihr nachgerade begann wie eine Erniedrigung zu erscheinen.

Natürlich hatte auch Gerhard seinen Damen an diesem Abend alle möglichen Aufmerksamkeiten erwiesen. Er überhäufte die Clemente mit sinnig gewählten Geschenken, die nicht nur den Partisan dieses Mannes betundelten, sondern auch Gefühle verriethen, für die er nur noch die rechten Worte nicht gefunden. Clemente gab sich ihm gegenüber in der ganzen lieblichen Natürlichkeit ihres kindlichen und wieder so frühreifen Wesens. Es fiel dem reizenden Geschöpfe nicht im entferntesten ein, verbergen zu wollen, wie tiefgehend die Verehrung war, welche es für den geistvollen Mann empfand, der schon der Freund ihrer Mutter gewesen.

Auch die frohen Stunden dieses Christabends waren dahingegangen. Die Tage reichten sich aneinander, schnell, merkwürdig schnell, wie unsere Bekannten in Kronberg meinten. Ehe man es sich versah, war der Frühling da mit Blütenhauch und Vogelgesang. Gerhard Bornstedt überreichte seine Damen mit dem Projekt, gemeinsam eine Reise in ein Seebad zu machen, ihnen die Wahl des Ortes überlassend. Da Clemente vor kurzer Zeit eine allerliebste Novelle gelesen, die ihren Schauplatz in dem Badeort Z. hatte, bat sie, nach dort reisen zu wollen. Die Räthin und Mrs. Smith schlossen sich dem Wunsche des holden Kindes an.

Die nöthigen Reisevorbereitungen wurden denn auch sofort getroffen. Die Modistin in der Stadt bekam reichlich dabei zu thun, denn auf Bornstedts ausdrücklichen Wunsch sollten die Damen seinem Reichthum entsprechend ihre Ausstattung für die Reise wählen. Zu Ende des Monats Mai verließ man Kronberg. Noch am letzten Tage vor der Abfahrt war es Clemente gelungen, Hermine Lutter das Versprechen abzunehmen, den Freundinnen alsbald noch z. zu folgen, freilich zum höchsten Entsaunen des alten Gutsbesizers, der sich schließlich mit seinem gemüthlichen „und alles Lebrige folgt“ der Bestimmung der Tochter fügte.

Es war ein herrlicher Vormittag, an dem unsere Reisenden in Z. ihren Einzug hielten. Unter dem hellen Sonnengold präsentirte sich ihnen der niedliche Badeort wahrhaft bezaubernd. Clemente hätte sich am liebsten gleich im Kurgarten etablirt, aber Tante Räthin drang darauf, daß man sich erst in den hübschen Räumen, welche Bornstedt für den Aufenthalt an der See gemietet, einrichten müsse.

Raum waren die Garderobestücke der Damen in Komoden und Schränken geordnet und das Mittagessen im Wohnzimmer eingenommen, als Clemente schmeichelnd wieder darum bat, jetzt unverzüglich ins Freie zu eilen.

In eleganter Sommertoilette wanderten die Damen dann, von Gerhard begleitet, nach dem Kurgarten. Dort konnte Clemente gar nicht Worte genug für den feinen Geschmack in den Anlagen finden. Formlich berauscht aber fühlte sie sich beim Anblick des Meeres, welcher sich ihr von einem erhöhten Plage aus bot.

Unsere kleine Gesellschaft brachte so einen angenehmen Nachmittag, bis gegen Abend die Babelapelle ihre munteren Weisen erklingen ließ. Clemente war eine so aufmerksame Zuhörerin, daß sie es nicht bemerkte, wie schon vor einigen Minuten ein junger stattlicher Mann, in der Uniform der Militärärzte, aus dem Kurhause getreten war. Sein Auge war mustern über das Auditorium geblitten und blieb zuletzt betroffen an unserer kleinen Gesellschaft hangen. Lange ruhte sein Blick auf dem zarten Gesichte des jungen Mädchens. Einen Moment schien es, als wollte er sich wenden, um wieder zurück in die Vorhalle des Kurhauses zu treten. Dann aber besann er sich eines andern, und mit wenig Schritten befand er sich jetzt an dem Tische der Kronberger.

„Ghorjamer Diener, meine Verehrtesten,“ klang es nun von seinen Lippen.

Vier paar Augen blickten in grenzenlosem Staunen zu ihm auf. „Guido,“ rief die Räthin dann, „Guido, Du — und in Uniform? Wie kommst Du hierher?“

„Das sollst Du gleich erfahren, Tanten,“ erwiderte der Doktor, indem er die Hand der alten Dame an seine Lippen zog. „Zuerst gestatte mir jedoch, daß ich die übrigen Herrschaften begrüße.“ Damit verbeugte er sich vor Bornstedt und Clemente sowie Mrs. Smith und erkundigte sich artig nach aller Befinden.

Dann sah auch er in dem kleinen Kreise und berichtete auf die wiederholte Frage der Tante, daß er für die militärischen Übungen nach dem benachbarten D. einberufen worden, wo er nahezu vier Wochen bleiben müsse. „Ich benutze die freie Zeit, um gleichzeitig meine angegriffenen Nerven in der Seeluft zu stärken, auch denke ich später zu baden,“ fekte er lächelnd hinzu.

„So werden wir also die Freude haben, Sie alle Tage hier zu sehen?“ fragte Clemente jetzt, und ihre Augen blickten freundlich zu ihm auf.

Si egen, 26. Aug. (Stäbliches.) Die Neuverflasterung und damit die Verschönerung der Lohstraße geht nun mit raschen Schritten ihrer Ende entgegen. Kaumfächlich handelt es sich noch die Umgegend der sonstigen Kirche, welche eine gänzliche Umgestaltung erfährt, die bis Anfang nächsten Monats, wo ein Bischof zur Firmung eintrifft, vollendet sein wird. Das neue Pflaster ist sehr bequem, die Steigung der Straße mit dem asphaltirten Bürgersteig geben der Straße ein nobles Ansehen. Der Weg um den nordwestlichen Theil des Sieberg's, vom Marburg bis zum Kölnthor, liegt noch sehr im Argen, wenn er auch schon theilweise erkennen läßt, wohl ein schöner und bequemer Fuß und in demselben gegen früher geboten wird. Zur Zeit rathen wir dringend von einem Fuß gehen deselben ab; es ist eine wahrhaft fahlschredende Partie an denjenigen Stellen, wo Maurer und sonstige Arbeiter noch ihres Amtes walten. — Noch einmal kommen wir bei dieser Gelegenheit auf dem Weg von Frölich's zur Zugbrücke herunter. Der Fuß gemahnt ganz an unsere Partien eines Weges, der zu einer Vagrinne empor führt: er



Selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!



Wegen Aufgabe meines langjährig geführten Geschäftes und behufs gänzlicher Räumung meines sehr reiche Auswahl bietenden Lagers verkaufe ich meine sämtlichen Vorräte in **Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren**, darunter die geschmackvollsten, schönsten Neuheiten, mit **25 bis 33 1/2 % unter dem Ladenpreis**. Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Eine günstigere Gelegenheit, gebiegene Waaren zu billigen Preisen zu kaufen, dürfte sich nur selten finden.
Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither pünktlich und gewissenhaft fortgeführt.

Siegen.

C. W. Keller, Juwelier.

741 Marburgerstraße 741.



Baumaterialien-Handlung,

Sandstr. 819/1, Siegen, Sandstr. 819/1,

empfehlen ein reichhaltiges großes Lager in:

Glasirten Thonröhren, Bögen, Trichter, Ramin-aussagen u. in allen Dimensionen, Porzellan-Trichter (Urinals für flache Wand und Ecken) mit und ohne Wasserleitung, Porzellan-Waschbecken u., Porzellan-Wandplatten in blau und weiß für Küchen-wandbelag.

Prima Thon-, Cement- und Lindlarerplatten, sowie eine große Auswahl in Singiger Mosaikplatten II. Wahl bis zu den feinsten Mustern zu Plur-, Küchen-, Keller- und Trottoirbelägen.

Sandstein-Trittschufen, Kuh- und Schweinetrögen, Cement, feuerfesten Steinen und Chamottemörtel, Asphaltdachpappe u. zu äußerst billigen Preisen.

Ferner prompteste Anlieferung von compl. Sandsteintreppen, Fensterbänken, Gesimsen u., Mettflächer und Singiger Plurbelägen, sowie sämtliche Marmorartikel, als: Waschtischauflage, innere Fensterbänke u. zu Fabrikpreisen.

Zuntz

Java-Kaffee

in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund.

Zu haben in Siegen bei: J. G. Schneek sen., Martin Lück, Rob. Reusch, Joh. Berlet; in Siegbüttel bei Jean Hübing; in Wehndorf bei Hel. Angelica Olligschläger; in Kirchen bei Jos. Morgenschweis, in Rosbach bei A. Hörder.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliefer.
Bonn. Berlin. Hamburg.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Polsterwaaren- u. Dekorationsgeschäft**

habe von der Pflanzstraße nach der Siegstraße in das Haus des verstorbenen **H. Schneider II** neben Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel verlegt. Gleichzeitig erlaube mir, auf mein Lager fertiger

Polsterwaaren-Möbel, Rouleaux- u. Dekorationsstoffe unter Versicherung streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen.

Anarbeiten gebräuchter Polsterwaaren, Anfertigung von Dekorationen nach den neuesten Zeichnungen, sowie Gardinen-Aus-machen werden geschmackvoll ausgeführt.

Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Wunsch zugestellt.

Achtungsvoll!

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur, Siegstraße.



Für Sedan

empfehle:

Fahnen, Schärpen, Säbel, Gelme, Trommeln in allen Größen, sowie Trommelfäden, Trommel-stöcke, Felle, Köpfe u.

Trommeln werden prompt und billig repariert.

M. Lück, Pfahlsr. 217.

Freiburger Loose à 3 M., Marienburger Pferde-Lose à 1 M. sind zu haben bei

M. Lück.

Dampffessel-

Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampffessel-Revisionen und Unter-suchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Gardinen, Nouveauxstoffe, Portieren- und Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken

empfiehlt

Joh. Ph. Schuss, Siegen.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

unterhält stets großes Lager in:

Trägern zu Bauzwecken,

sämtl. Stab- u. Gassoneisen,

gußeisernen Säulen,

guß- u. schmiedeeisernen Fabrik-,

Dach-, Stall- u. Kellersenstern,

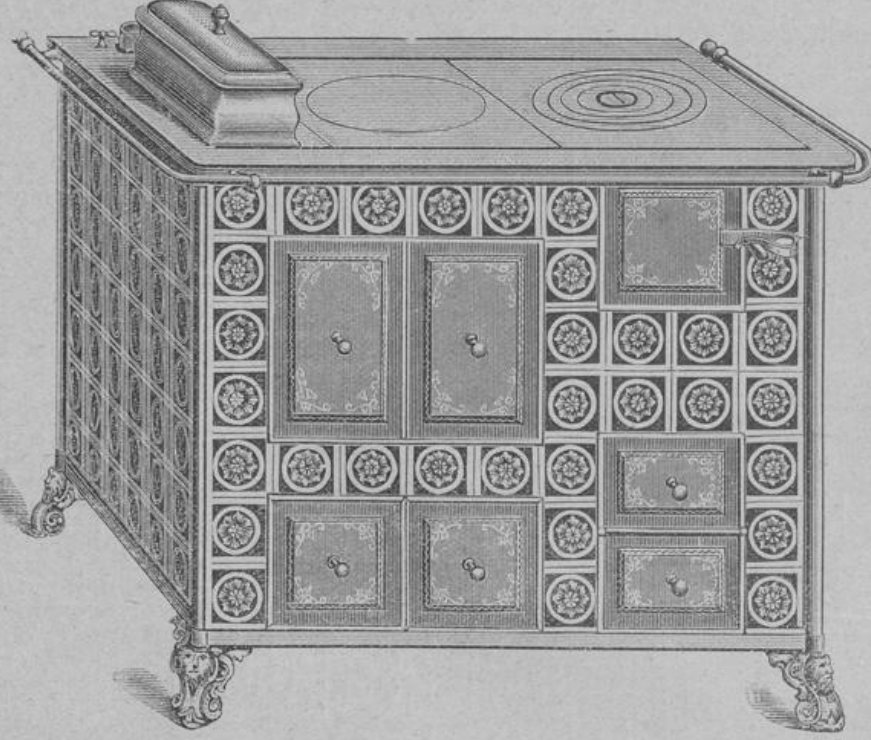
Raminshiefern, Rohrfutter

u. u.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als **Specialität: Tafel- resp. Sparherde** in allen Sorten und Größen, mit und ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abführung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelherde** mit doppelter Wandung und Isolirlicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon Musterfließen zur Auswahl zu Diensten stehen.



Specialität!

Specialität!

Fußbodenlacke

in jeder Nuance

empfehlen billigst

Krey & Molitor, Siegen.

Neue Kartoffeln,

gute weiße Waare, empfiehlt

Friedrich Gimbel.

Gerichtlich vorgeschriebene

Zahlungsbefehle

hält stets vorräthig **C. Buchholz.**

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen am **27. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr**, beim Herrn Wirth Reppel hier, Freiendergerstraße:

1 Sopha, 1 Glashrunt, 1 Spiegel und 1 Kommode,

ferner **Donnerstags 4 1/2 Uhr**, beim Herrn Wirth Edenbach in Lüttfeld:

1 Kommode, 1 Tisch und 1 große Bank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Siegen, 26. August 1892.

Reimel, Gerichtsvollzieher.

Stollwerck's

Sherz-Cacao,

1 Waage = 25 Tafeln 75 Pfg., empfiehlt **Konditorei Weinhardt, Theod. Stratenfischer.**

Gelb- u. Einmachgläser in allen Größen empfiehlt billigst **Martin Lück.**

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Wehndorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00, 8.50 N.

Siegburg, Treisdorf, Deig 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00 N. Köln 6.22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen 4.47 früh, 8.5 früh, 8.5 N., 1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Arbeitszug.

Wehndorf-Herborn: Samstag 5.35 Am. In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:

Wehndorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug), 10.27 N., 1.11 Nachts.

Deig 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02, 10.27 N., 1.11 Nachts.

Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 8.37 N., 1.11 Nachts.

Abfahrten v. Wehndorf u. Siegen:
6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N., 8.05, 9.34 (Schnellzug), 9.47 N., 12.33 N.

Von Deig nach Siegen.
6.25, 10.20, 11.50 M., 3.05, 6.50 N., 10.15 N.

Von Köln nach Siegen.
8.07 Ab., Schnellzug, hält bis Wehndorf nur in Treisdorf und Siegburg.

Siegen (Eintrach)-Eiserfeld-Eisen.
An Arbeitstagen.

Siegen (Eintrach) ab: 5.15, 9.00 M., 1.00, 5.00 N.

An Sonn- und Feiertagen.
Siegen (Eintrach) ab: 8.00, 10.20 N., 1.20, 3.00, 5.15 N.

Eisen-Eiserfeld-Siegen (Eintrach).
An Arbeitstagen.

Eisen ab: 6.00, 10.00 M., 2.00 N., 6.00 N.

An Sonn- und Feiertagen.
Eisen ab: 9.00, 11.20 N., 2.10, 3.50 N., 6.00 N.

(Die Fahrzeit von Siegen (Eintrach) nach Eisen, sowie in umgekehrter Richtung beträgt je 40 Minuten. — Sämtliche Züge halten an den Zwischenpunkten Hohenbach und Hengsbach, die Sonntagszüge von Eisen nach Siegen auch an Eiserne Hütte.)

Von Kirchen nach Freudenberg:
9.25 M., 2.50 N., 7.35, 9.58 N.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7.38 M., 1.13, 4.37 N., 8.36 N.

Von Wehndorf nach Daden:
9.15 Vorm., 12.30 (nur Montags), 2.45 Nachm., 5.25, 9.45 N.

Von Daden nach Wehndorf:
8.5 M., 11.38 (nur Montags), 1.15, 4.30 Nachm., 7.05 N.

Von Au nach Utenkirchen:
6.15, 9.23 M., 1.00, 3.03, 4.53, 5.45 N., 8.50 N.

Von Utenkirchen nach Au:
5.32, 7.50, 11.40 M., 2.28, 4.13, 5.03, 7.55 N.

Von Dillenburg nach Straßbergbach:
7.40 M., 1.23 N., 7.10 N.

Von Straßbergbach nach Dillenburg:
5.40, 9.20 M., 5.15 N.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.40, 7.25, 7.45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau u. Geisweid), 10.00 M., 12.10 (fällt an Sonn- und Feiertagen aus), 1.25, 3.16, 5.00 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6.07, 7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03 N.

Kreuzthal 5.40, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Eiserfeld 5.40, 7.45 Schnellzug, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.27 M., 1.15, 3.38, 3.39, 5.54, 6.41 (nur Samstags), 8.55 N., 7.49, 9.16, 11.45 N. Hagen 8.01, 11.27 M., 1.38 N., 6.55, 7.49, 11.45 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
5.54, 7.42, 11.07 M., 12.55 (fällt an Sonn- und Feiertagen aus), 1.19, 3.20, 5.30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6.18 (nur an Samstagen), 6.35, 7.30, 8.52, 11.26 N.

Von Hagen nach Siegen.
5.01, 7.56, 10.45 M., 3.25, 5.00 N. (hält nicht in Grombach), 8.25 N.

Von Hinnentrop nach Olpe:
7.33 M., 12.28 M., 7.43, 10.18 N.

Von Olpe nach Hinnentrop:
5.35, 10.00 M., 12.00 M., 3.28, 6.21 N.

Von Kreuzthal nach Dillenburg:
8.11, 11.09 M., 1.53 N., 7.37 N. (Der letzte Zug geht nur bis Kaspelbach).

Von Dillenburg nach Kreuzthal:
5.14, 7.02, 9.30 M., 2.37, 5.47 N., 8.21 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg:
Von Kreuzthal nach Marburg: 8.11, 11.09 M., 1.53 N., 7.37 N. (Der letzte Zug geht nur bis Kaspelbach.)
Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.